© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Vogelbeobachtungen um Regensburg (in den Jahren 1900—1925).

Von

Dr. **S. Killermann** (Regensburg).

Im folgenden unterbreite ich meine seit 1900 gemachten Aufzeichnungen über die Ankunfts- und sonstigen Daten der um Regensburg beobachteten, häufigeren Vögel. Auf Vollständigkeit können sie, da ich nicht immer infolge anderer Berufsarbeiten und Reisen der Sache nachgehen konnte, keinen Anspruch machen. Immerhin aber dürfen sie einigermafsen ein Bild von den tatsächlichen Verhältnissen im mittleren Donaugebiet und im Vorwalde (bayr. Wald) geben. Meine Beobachtungen beruhen auf Augenschein (Fernglas) und Gehör. Regensburg ist mit einer schönen Allee (hauptsächlich Linden und Ahorne) umgeben, die vielen Sängern willkommenen Aufenthalt bietet. Am häufigsten ist wie wohl auch anderwärts die Amsel; ihre Schwester die Singdrossel nistet nur in einigen (vielleicht 6) Paaren. Von den kleineren Arten ist natürlich der Buchfink sehr zahlreich vorhanden, der Grünfink, Distelfink weniger häufig, der Girlitz hat sich erst seit einigen Jahren (1918!) heimisch gemacht. Von den Grasmücken lassen sich hauptsächlich Gartenspötter und Mönch hören. Meisen erscheinen in den drei Arten Kohl-, Blau- und Sumpfmeise; der Mauersegler belebt im Sommer zahlreich die Lüfte. An den Bäumen klettern Spechtmeise und Baumläufer. Die Türme bieten Scharen von Dohlen, Tauben und wohl auch Raubvögeln Unterschlupf.

Singdrossel (*Turdus ph. philomelos* Brehm).

Brütet alle Jahre in etwa 6 Pärchen in der Allee (Dernberg, fürstl. Garten, Stadtpark, Ostviertel usw.). Die Ankunft erfolgt meist in der 2. Hälfte des März: 19.—22. III. 1908, 9, 11; 25. III. 1925.

Frühere Daten sind: 1.—9. III. 1913. 20, 21, 22; dann auch Februar: 19.—23. II. 1912 und 14. Am 19. III. 08 erfolgte die Ankunft bei Südwind; 4. III. 22 bei herrlichem, sonnigen Wetter; heuer (25. III. 25) bei milder etwas dunstiger Luft um 5 Uhr nachm. Am 19. II. 12 beobachtete ich ostwärts der Stadt einen gröfseren Drosselzug (?) 5½ Uhr nachm. Letzter Gesang einmal gehört am 22. Juli (1924).

Misteldrossel (*Turd. v. viscivorus* L.).

Ist in der Umgebung sehr häufig; erscheint vor der Singdrossel: z. B. 26. II. 1921, 19. III. 25 (um Hauzenstein); belebt mit ihrem Gesang die „Schnepfen"abende!

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Rotschwänze (*Phoenicurus*).

Hausrotschwanz (*Ph. ochruros gibraltariensis* (Gm.)) der sich anscheinend erst seit 100 Jahren bei uns eingebürgert hat, [1]) ist hier sehr häufig; erscheint im Laufe des März: 25. III. 1924 hält sich bis zum Okt.—Novbr. Auffällig ist sein Vorkommen in höheren Lagen, so am Arbergipfel noch im Okt., 5. X. 1921. [2])

Gartenrotschwanz (*Ph. ph. phoenicurus* (L.)), ein älterer deutscher Vogel, ist hier eine seltene Erscheinung (nur einige Pärchen); kommt erst im Laufe des April: 15. IV. 1922, 18. 1908. Im Jahre 1904 erhielt ich von Donaustauf ein Doppelnest (zwei Nester ineinander verwoben, eines belegt mit 6 Eierchen). [3])

Weiden- und Fitis-Laubsänger (*Phylloscopus c. collybita* (Vieill.) und *t. trochilus* (L.)).

Erscheinen im Laufe des April. Für den Weidenvogel, der auch in der Allee sich aufhält, dienen als erste Daten: 25. III. 1921, 8. IV. 1901, 24; für den Fitis: Ende IV. 1903, 30. IV. 1920; 29. IV. 1922. P. Heindl beobachtete in Andechs den letzteren bereits Mitte April.

Rotkehlchen (*Erithacus r. rubecula* (L.)).

Hörte ich 1924 (nach dem kalten Winter) erst am 29. III; 1925 am 19. III. in Hauzenstein — noch winterlich). Für Andechs werden 21. III., einmal auch erst 20. IV. angegeben. Ich habe auch einige späte Daten: 9. IV. 1901 (Laabertal.)

Finken (*Fringillidae*).

Buchfink (*Fr. c. coelebs* L.) ist in der Allee usw. sehr häufig und halbzahm; ist im B. Walde überall zu hören, geht am Arber bis fast zum Gipfel.

Grünfink (*Chloris c. chloris* (L.)) ist seltener, im Winter früher viel an Futterplätzen zu sehen.

Dompfaff (*Pyrrhula p.* sp.?) sucht im Winter die Allee auf, so 29. I. 1909 (hernach grofser Schneefall); auch 20. I. 20 (bei milder Witterung) hier beob. Er nascht mit Vorliebe an Obstbäumen (Aepfel?, Aprikosen).

---

1) Vgl. Stresemann zu L. Roting in Verh. der O. Ges. Bay. XV (1923) S. 312.

2) Auch Jäckel-Blasius (S. 195) konstatiert dieses (hohe) Vorkommen in den Tegernseer Alpen.

3) Vgl. meinen Art. in Naturw. Wochenschrift N. F. IV. (1904) S. 346 (mit Abb.).

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Girlitz (*Serinus canaria serinus* L.) läfst sich hier erst seit einigen Jahren (1918?) hören; erscheint Anfangs Mai: 30. IV. 1924, 5. V. 1922; läfst von Telefondrähten oder dürren Baumwipfeln sein schwirrendes Liedchen ertönen. Ob er nicht durch die Anlage von Kleingärten mit den vielen Sämereien angelockt wurde?

Distelfink (*Carduelis c. carduelis* (L.)) brütet da und dort in der Allee: Ausflug der Jungen einmal beob. 23. VII. 21 um 6 Uhr vorm. in Ahornbäumen.

Zeisig (*Spinus spinus* (L.)) auf Erlen a. d. Donau.

Bergfink (*Fr. m. montefringilla* L.) früher (um 1900—1910) öfters im Winter in der Allee beob.; seit Jahren nicht mehr gesehen (auch nicht 1924).

Grasmücken (*Sylvidae*).

Der Gartenspötter (*Hypolais icterina* (Vieill.)) war bis vor einigen Jahren sehr häufig in den Alleegärten; ist in den umliegenden Dörfern, bis tief in den Bayr. Wald hinein, auch in höheren Lagen (Lohberg a. Ossa ca. 700 m) eine gewöhnliche Erscheinung [1]). Als früheste Daten seines Einzugs habe ich: 1. V. 1904; 3. 1903; 5.—7. 1923, 07, 22 und 12; als spätere: 12. V. 1910 (nach einem Gewitter), in Lohberg 15. V. 1910. Ich hege die Vermutung, dafs die Art donauaufwärts einzieht: in den östlichen Dörfern (Pfatter, Moosham) 1—2 Tage früher als hier, so 1. V. (1904), dann 5. um 11 Uhr vorm. (1912) in Moosham und tags darauf erst in Regensburg.

Der Mönch (*Sylvia a. atricapilla* (L.)) scheint ebenfalls seltener geworden zu sein; er war das auch nach Fürnrohr um 1840. Einzugsdaten sind: 15. IV. 1904; 6. V. 1912; 15. V. 1922.

Andere Grasmücken treffen wie der Spötter mit dem Mai ein: 1. V. 1904 (Moosham); 2. 1921.

Schmätzer.

Steinschmätzer (*Oenanthe oe. oenanthe* (L.)) bei Laaber an den Jurahängen gesehen (Dat. nicht mehr vorhanden).

Braunkehlchen (*Saxicola r. rubetra* (L.)) 31. III. 1912 bei Moosham (Donauebene) beobachtet.

Rohrdrossel (*Acrocephalus a. arundinaceus* (L)).

Einmal am 10. V. 1912 erstmals gehört; am Donauufer usw. häufig.

---

1) A. Müller konstatierte diese Art als Brutvogel am Wendelstein bei 3000 m (Vh. O. G. B. XV. (1922) S. 90.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Schwalben (*Hirundinidae*).

Keine besonderen Beobachtungen gemacht. Die Rauchschwalbe (*Hirundo r. rustica* L.) ist ziemlich selten (geworden). Uferschwalbe (*Riparia r. riparia* (L.)) brütet jedes Jahr in den Kiesgruben der Donauebene.

Star (*Sturnus v. vulgaris* L.).

Ist bekanntlich einer der ersten Frühlingsvögel. In den milden Wintern (1904, 20, 25) erschien er um Regensburg (Thanhausen Exerzierplatz usw.) um die Wende von Jan.—Febr: 4. II. 1904 und 1925 (sehr mild) sonst erst Mitte Febr.: 22. 1914; 27. 1916 nach dem schneereichen Winter 1924 erst Anfang März. Für München wird einmal (1896) 20. Jan., für Andechs (1900) 15. Febr. angegeben.

Lerche (*Alauda a. arvensis* L.).

Erscheint ebenfalls sehr früh, meist im Laufe des Februar: 2. 1913, 10. 1918 (milde Witterung); 25. 1908 (in Moosham) und 1921; 20. 1925. Spätere (März-) Daten sind: 1. 1911 und 25; 3. 1907; 2. 1908; 9. 1909; 16. 1924 (kaltes Frühjahr). Es scheint der Zug donauaufwärts zu erfolgen: 25. II. 1908 in Moosham; am 2. III. erst um Regensburg.

Heide- oder Baumlerche (*Lullula a. arborea* (L.)).

Läfst um dieselbe Zeit wie vor. ihre ersten Triller hören: 24. II. 1918; 1. III. 1921 (um Hauzenstein, Vorberge des Bayr. Waldes).

Ammern (*Emberiza*).

Die Goldammer (*E. c. citrinella* L.) ist sehr häufig. Nur einmal habe ich an der Donau die Rohrammer (*E. sch. schoeniclus* L.) vielleicht bei der Ankunft 27. III. 1924 beobachtet.

Einmal (6. XI. 1904) wurde eine Schneeammer (*Plectophenax n. nivalis* (L.)) bei Hauzenstein erbeutet (ausgestopft in der Sammlung der Hochschule); sie ist auch früher, so besonders im Winter 1888/89 in der Umgebung beobachtet worden (Jäckel-Blasius S. 97).

Bachstelzen (*Motacilla*).

Hier habe ich wenig Beobachtungen; einmal als erstes Datum 20. III. 1921 (für *M. a. alba* L.).

Meisen (*Paridae*).

Kohl-, Blau-, und Sumpfmeisen häufig in der Allee. Blaumeise seit einigen Jahren (1920?) wenig oder gar nicht mehr gesehen.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Am 6. VI. 1907 flog die junge Brut der Kohlmeise ab. Schwanzmeisen selten gesehen, einmal am Arber 24. VI. 1908.

Mauersegler (*Micropus a. apus* (L.)).

Ist in dem türmereichen Regensburg, wie auch in der Umgebung (Jurafelsen) häufig. Als Ankunfts-Daten habe ich: 27.—30. IV. 1915, 20 und 23; 1.—7. V. 1907, 9, 12, 17, und 24; späte Daten 10. V. 1911 und 15. 1910, die ersten schrillen Töne hörte ich hier meist Morgens, als wenn die Vögel über Nacht gekommen; einmal auch 5 Uhr nachm. 30. IV. 1920 (Regentag). Fährt man im April von Südeuropa (Spanien, Italien) heimwärts, so kann man den Mauersegler fast in allen Städten sehen und hören; man kommt wohl nicht schneller nach hause, als dieser herrliche Flieger. — Am 15. VII. 1921 flogen hier die Jungen erstmals ab. Gegen Ende Juli verschwinden sie; im August sehe ich keinen Segler mehr hier. Einmal 15. VIII. 1917 fand ich an einem Waldrand bei Riedenburg Obpf. ein umgekommenes Exemplar.[1])

Wendehals (*Jynx t. torquilla* L.).

Erscheint um Regensburg Mitte April; früheste Daten: 14. IV. 1922; 16. IV. 1904 und 1911. Am ersteren Tage hörte ich ihn nachm. $^1/_2$3 Uhr zuerst in der Allee; am 16. 1911 war der Anfang des Zuges, eine Woche später 23. der Hauptzug zu beobachten; 1904 von Landshut am 15. kommend, hörte ich dort und tags darauf in Regensburg den Vogel; 1924 von Tirol heimkehrend (26. IV.) rief er fast in allen Stationen des Inntales; am 1. V. in Regensburg ebenfalls (wahrscheinlich schon viel früher daselbst erschienen). Späte Daten in Regensburg (gewifs von mir) beobachtet sind gegen Ende April: 24. 1910 (warm, regnerisch) und 1911; 23. 1912; 30. 1917 und 1903; dann Mai: 3. 1916 und 1923; 4. 1909. Für Andechs gibt P. Heindl Ende IV an. Stechow hat die allgemeinen Angaben (von Friderich) bereits berichtigt und gibt für Bad Nauheim (allerdings Rheingegend), auch Elbetal bei Dresden Ende März und Anfang April als Ankunftsdaten an (s. Verhdl. XIII (1917) S. 59).

Kuckuck (*Cuculus c. canorus* L.).

Kommt wie der Wendehals Mitte April in unsere Gegend. Früheste Daten sind: 11. IV. 1920 (sehr mild) in St. Johann (Donauebene), 13. 1923 (Landshut), 15. 1904 (Hauzenstein); späte

1) Ueber den Zug des Vogels im Maintal vgl. H. Stadler in Vh. d. O. G. Bay. XIII (1917) S, 74. Die Ankunftsdaten stimmen mit den meinigen ziemlich überein. Die Vögel ziehen sich bei Eintritt schlechter Witterung auch zurück (Beobachtungen von Ries in Bamberg).

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Daten: 22. IV. 1915 in Penktal, 21. 1922 (Hauzenstein); 27. IV. und 5. V. 1907 (Moosham) und 27. IV. 1924 (Landshut). Im b. Walde (Eisenstein) habe ich ihn einmal am 30. IV. 1916 gehört. Für Andechs wird Ende April (22.—23.) angegeben, für Bad Nauheim von Stechow auch ein später Termin 20. IV. (1914?).

Spechte *(Picidae)*.

Ein Grünspecht trommelt seit mehreren Jahren II.—IV. an Nufsbäumen in den Alleegärten; seit 1924, nachdem einige Bäume gefällt worden, nicht mehr zu hören. Die Art ist in der Umgebung Hauzenstein häufig, wohl infolge Vertilgung des Raubzeuges (Marder usw.).

Schwarzspecht in den Vorbergen des B. Waldes häufig.

Buntspechte seltener; einmal (um 1924) kleiner Buntspecht (beim Tierausstopfer) aus der Gegend von Wenzenbach.

Pirol (*Oriolus o. oriolus* (L.)).

Ist häufig in den Auenwäldern der Ebene, in den Tälern bei Hauzenstein selten, ebenso im Jura. Erscheint wie das Spötterl Anfang Mai: 1. 1904; 5. 1907 und 1912 (Moosham). Im Herbst Oktober) macht er sich über Traubenkirschen und anderen Bäumen in den Dörfern her. Einmal (27. VI. 1923) sah ich ein Exemplar frühmorgens in der Allee; sang nicht.

Mandelkrähe (*Coracias g. garrulus* L.).

Soll 1919 gebrütet haben in dem sonnigen Kiefernwäldchen bei Lettental gegenüber Irlbach (Vorwald im Wenzenbachtal).

Nachtschwalben (*Caprimulgus eu. europaeus* L.).

Zahlreich in buschigen Hängen (ehemalige Weinberge) bei Donaustauf.

Krähenvögel.

Dohlen stellen sich im Sommer früh (4 Uhr) in der Allee ein, um die Vogelbruten auszurauben. Im harten Winter 1924 hielten sich Saatkrähen lange Zeit auf den Alleebäumen, gingen auch vielfach zugrunde.

Wildtauben *(Columbidae)*.

Die Ringeltaube (*Columba p. palumbus* L.) kommt Mitte Februar zugleich mit den Lerchen zurück; 20. II. 1926, 26. II.

© Ornithologische Gesellschaft in Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

1922, 12. III. 1908 in Hauzenstein. Balzt daselbst schon am 9. III. 1925.

Die Hohltaube (*Columba oe. oenas* L.) öfters im Juragebiet (Laaber) beobachtet (15. VIII); Ankunftsdaten fehlen mir. Turteltaube habe ich (beim Ausstopfer) 1925 von Hainsacker gesehen.

Wachtel (*Coturnix cot. coturnix* (L.)).

Läfst sich selten hören; am ehesten in der Juragegend, so 13. V. (1904) um Laaber. In Eisenstein beobachtete ich sie auch zu meiner Verwunderung (24. VI. 1908).

Waldhühner *(Tetraonidae).*

Auerhahn besonders in den Vorbergen des B. Waldes um Hauzenstein jedes Jahr etwa 4—6. Birkhuhn ist häufig. Einmal (1905) wurde bei Regendorf (Zeitlarner Flur) auch ein Bastard, Rackelhahn durch den Herrn Grafen Leopold von Walderdorff (Schlofs Hauzenstein) erlegt.

Schnepfen und Kiebitze.

Die Schnepfen ziehen Mitte März hier durch: 19. III. 1925 (bei Schnee) in Hauzenstein; 23. III. 1924 ebendort; 23. III. 1908 in der Ebene (bei Hauz. noch nicht).

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus* (L.)) erscheint etwas früher: 3. III. 1907, 15. III. 1908 und 1920 (bei Wutzelhofen); um 10. III. 1925 (westlich Regensburg).

Wasservögel.

Die Lachmöve (*Larus r. ridibundus* L.) treibt sich auf der Donau in gröfserer Menge herum, nistet hauptsächlich in den Weihern bei Schwandorf.

Wildgänse ziehen fast jeden Winter und Frühjahr durch: 1909 I.—III.; 1. X. 1920 und XI. 1921 (Frühwinter bis —10°) um Fronberg geschossen; Mitte II. 1925 an der Donau und am Regen ziehend beobachtet.

Polartaucher: X. 1911 bei Riekofen geschossen, Mitte II. (noch mild) am Regen in gröfserer Menge gesehen.

Singschwan (*Cygnus cygnus* (L.)): 15. II. 1917 in Kötzting auf dem Eise angefroren erbeutet, 20. II. 1911 in Abensberg geschossen.

Pelikane (?) am 10. V. 1911 bei Münchmünster beobachtet.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Vogeluhr.

Im Anhange möchte ich meine hiesigen Aufzeichnungen über den Frühgesang der Alleevögel zur Kenntnis bringen.

Anfang März (1. III. 1925) beginnt 6 Uhr (noch dunke) die Amsel; darauf folgen Buchfink, Kohlmeise. Mit dem Kälterückfall (10.—19. III.) verstummen die Vögel. Am 20. (milder Schneefall) setzt der Gesang wieder ein. Ende März (28. trüb, regnerisch) beginnt um $^1/_2$6 Uhr wieder die Amsel, singt bis 6 Uhr; um $^3/_4$6 setzt der Buchfink ein, um 6 Uhr (ziemlich hell) fangen die Spatzen an, um $^1/_2$7 Uhr die Meisen.

Mitte Mai (z. B. 26. V. 1921) läfst sich um 2 Uhr in einem Alleegarten längere Zeit ein Nachtsänger vernehmen (welche Art konnte ich nicht herausbringen, Nachtigall ist es nicht); um 3 Uhr erwacht die Amsel, um 3$^1/_2$ Uhr beginnen Spötter und Kuckuck, $^3/_4$4 Uhr Finken und Meisen, um 4 Uhr (Morgenröte) ertönt ein allgemeiner Chor in allen Gärten.

Anfang Juni (z. B. 1. VI. 1923, 2. VI. 1919) ist die Reihenfolge im Anfang dieselbe wie vorhin; dazu kommen um 4 Uhr Sperlinge, $^1/_2$5 Uhr Hausrotschwanz und Turmsegler, 5$^1/_4$ Uhr Wendehals, Meisen, 5$^1/_2$ Uhr Grünfink und Schwarzplättchen. Um 5 Uhr hört die Amsel auf.

Eine Woche später (7. VI. 1919, 1921): um 3 Uhr Amsel, Singdrossel; 3$^1/_4$ Uhr Spötter, Fink; 3$^1/_2$ Uhr Hausrotschwanz; 4 Uhr Sperling, Ammer; Amsel hat aufgehört; 4$^1/_4$ Uhr Grünfink, Gartenrotschwanz; 4$^1/_2$ Uhr Meisen; Dohlen erscheinen als Nesträuber.

Mitte Juni (11., 15. VI. 1924; 21. VI. 1921) beginnen um $^1/_2$4 Uhr Amsel, $^3/_4$4 Uhr Fink und Sperling; 4 Uhr Rotkehlchen und Turmsegler; jetzt ein allgemeiner Chor; 4$^1/_4$ Uhr (es wird hell) noch Amsel; 4$^1/_2$ Uhr Girlitz; dann Ruhe; später um 6 Uhr der Hausrotschwanz.

Im Juli (z. B. 16. VII 1921) ertönt (um 4 Uhr) kein Amselsang mehr, nur vereinzelt (Brütezeit); dafür umsomehr Spatzengeschrei; um 7 Uhr eine einzelne Mönchsgrasmücke.

Die Amsel erscheint also als der erste Morgensänger, ein Frühaufsteher. Finken, Sperlinge u. dgl. schlafen länger; zuletzt dürften besonders Hausrotschwanz und Meisen kommen.

Warum die Vögel so verschieden sich in ihren Lebensäufserungen und auch im Gesange verhalten, das ist eine Frage, die m. E. noch nicht befriedigend beantwortet ist. Von der physikalischen Seite her will besonders A. Schwan[1]) dem Problem des verschiedenen Frühgesanges beikommen; die Prüfung auf die Ab-

1) Vgl. seine Arbeit in dieser Zeitschrift Bd. XV Heft 1, 2; dann auch Fr. Braun zur Frage des Vogelgesanges in Naturwiss. XI (1913) Heft 52.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

hängigkeit desselben von meteorologischen Verhältnissen (Beleuchtung, Trübe der Luft usw.) scheint mir doch allzufein zu sein. Der Vogel ist ein seelisches Wesen, das psychischen Reizen unterliegt und nicht gerade zwangsläufig wie eine Maschine handelt.[1])

Nachtrag.

Mitte Mai dieses Jahres (1926) beobachtete und verhörte ich zum erstenmal und zu meiner grofsen Ueberraschung den Berglaubvogel (*Phylloscopus b. bonelli* Vieill.)) in einem nach Süden offenen Waldtälchen hinter Schlofs Hauzenstein (Vorberge des b. Waldes, 2 Stunden nördl. der Donau). Der Vogel wurde zuerst von Landbeck 1832 für Süddeutschland nachgewiesen und scheint vom Gebirge her, wo er sehr häufig ist, weiter nach Norden vorzudringen[2]). Auch Laubmann (s. diese Ztschr. Bd. XIII, S. 222) drückt seine Freude aus, als er um Pfronten zum erstenmal diesen Vogel hörte. Ich sah nur ein einzelnes ♂, das unter dem Laub von Hainbuchen (nach Mücken?) suchte, auch auf nahestehenden Fichten Fufs fafste und dabei eifrig, ohne sich durch mich viel stören zu lassen, sang. Das Lied ist ein frischer Triller wie beim Kanarienvogel oder Zaunkönig; darauf folgt ein klagendes, schwermütiges „puíb oder dojìb“[3]). Gengler hat die Art für Rhön und Spessart nachgewiesen, führt sie jedoch in seiner Vogelwelt nicht auf, ebensowenig Lankes im Verzeichnis seiner (niederbayrischen) Vögel (s. hier Bd. XVI 1925).[4])

---

1) Ob bei der Amsel, die als erste noch fast in der Dunkelheit singt, nicht die Nahrung von Einflufs ist? Die Regenwürmer wandern bei Nacht aus ihren Röhren und ziehen sich mit dem Erscheinen des Tageslichtes wieder zurück.

2) Vgl. V. Häcker im Jahrh. d. V. vaterl. Nk. in Würtb. 1908, S. 334—345 mit Verbreitungskarte. Ferner Gengler, hier, Bd. III (1901—02), S. 246; Müller und Hoffmann Bd. XV (1922—23), S. 89 und 355. Fürnrohr, Naturh. Topographie von Regensburg Bd. III (1840) kennt den Vogel noch nicht.

3) Darstellungen in Noten bei Hoffmann a. a. O. Bd. XIII (1917), S. 69.

4) Der Berglaubvogel ist bis heute mit Sicherheit aus dem Gebiet des Bayerischen Waldes noch nicht nachgewiesen. Auch die vorliegende Meldung von der Verhörung eines solchen bei dem Schlofs Hauzenstein kann nicht als sicherer Nachweis betrachtet werden, denn die Bemerkung: „das Lied ist ein frischer Triller . . . . . darauf folgt ein klagendes, schwermütiges „puib oder dojib““ läfst viel eher auf den Waldlaubvogel schliefsen. Gengler's Nachweis der Art aus der Rhön und dem Spessart ist nach Gengler's eigener Mitteilung hinfällig, wie ich bereits an anderer Stelle dargetan habe. Vgl. Journ. f. Orn. 1920, p. 245—272 (p. 260—261). A. Laubmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: 17_1-2_1926

Autor(en)/Author(s): Killermann Sebastian

Artikel/Article: Vogelbeobachtungen um Regensburg (in den Jahren 1900-1925). 85-93